Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 138 (1972)

Heft: 7

Rubrik: Ausländische Armeen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

oder in der Seite beziehungsweise in der Höhe gestreut. Beim Streuen in der Seite wird darauf geachtet, pro Sekunde nicht mehr als 5 m Frontbreite zu bestreichen (entsprechend ein Schuß pro ½ m Front). Beim Streuen in die Tiefe wird eine Höhenverstellung von maximal ein Teilstrich pro Sekunde angestrebt.

Der Einsatz des Maschinengewehrs erfolgt je nach Wahl auf Kommando oder selbständig durch den Schützen. Bei mehreren Zielen wird das gefährlichste oder wichtigste zuerst unter Feuer genommen. Sind zwei Ziele gleich gefährlich oder gleich wichtig, so wird das nähere oder verwundbarere von beiden zuerst gewählt.

Die Schußabgabe geschieht aus dem stationären Schützenpanzer bei kurzem Halt oder aus der Fahrt.

Die Schußweite wird von Auge geschätzt, bei bekannter Höhe oder Breite des Zieles unter Verwendung der Skalenteilung des Zielfernrohrs. Bei Schußweiten von über 1000 m müssen Abweichungen von der normalen Lufttemperatur (15°C) berücksichtigt werden, sofern sie 20° übersteigen. Ist die Lufttemperatur über 25°C, so muß der Zielpunkt ungefähr um die halbe Zielhöhe gesenkt werden. Bei Temperaturen von —15 und —30°C ist um einen beziehungsweise zwei Skalenteile höher zu zielen.

Während der Einfluß von Längswind vernachlässigt werden kann, muß eine Korrektur für Seitenwind gemacht werden. Beim Maschinengewehr KPWT beträgt die Korrektur für mäßigen Seitenwind (4 m/sec) auf 500 bis 1000 m Schußweite ungefähr 1‰, bei mehr als 1000 m 2‰.

Das Feuer wird in kurzen Feuerstößen von bis zu 5 Schuß, oder in langen von 5 bis 20 Schuß geführt, die nach Gehör bemessen werden.

Für das Schießen auf bewegliche Ziele empfiehlt es sich, während der Schußabgabe den Zielpunkt mit der Geschwindigkeit des Zieles zu verlegen. Das Ziel bleibt dann länger in der Geschoßgarbe als beim Schießen mit festem Zielpunkt, bei dem das Ziel sich durch die feststehende Geschoßgarbe hindurchbewegt. Das Zielen wird durch die Verwendung von Leuchtspurmunition erleichtert. Allerdings ist es dann notwendig, mindestens so lange ununterbrochen zu schießen, bis die ersten Geschosse das Zielgebiet erreicht haben. Die Länge der Feuerstöße wird daher stets 6 bis 10 Schuß oder noch mehr betragen.

Das Schießen aus der Fahrt erfolgt gewöhnlich in kurzen Feuerstößen. Der Schütze wartet dazu Augenblicke ab, in denen der Schützenpanzer ein Stück ebenen Geländes mit gleichmäßiger Geschwindigkeit durchfährt.

Hat der Schützenpanzer den zu Fuß vorrückenden Panzergrenadieren Feuerschutz zu geben, so sind die entsprechenden Sicherheitsvorschriften einzuhalten: Es wird nur aus dem Stand, unter Verwendung von Leuchtspurmunition, geschossen, das Ziel muß mindestens 300 m von den eigenen Truppen entfernt sein, zwischen der Schußebene und dem nächsten Mann der eigenen Truppe muß ein Winkel von mindestens 50‰ vorhanden sein. (Die Skalenteilung des Zielfernrohrs geht von —64 bis +64‰). Beträgt der Zwischenraum zwischen zwei vorrückenden Panzergrenadierzügen mindestens 30 m, so kann der Schützenpanzer gefahrlos aus 300 m Entfernung durch die Lücke zwischen den Zügen schießen. es

(Oberst Koslow in Nr. 2/1972)

Ausländische Armeen

NATO

Der politische Ausschuß der atlantischen Versammlung (NATO-Parlament) beschloß in Brüssel, gemeinsam mit dem Militärausschuß der NATO eine Studie über eine *gemeinsame europäische Atomstreitmacht* bis 1973 ausarbeiten zu lassen. Darin soll unter anderem die Möglichkeit einer Zusammenarbeit der beiden Atommächte (und nun EWG-Mitglieder) *Großbritannien* und *Frankreich* untersucht werden. Wie der westdeutsche Ausschußvorsitzende, der Abgeordnete Blumenfeld, bekanntgab, haben die europäischen NATO-Parlamentarier beschlossen, mit den amerikanischen Mitgliedern des Kongresses und des Senats im Rahmen der atlantischen Versammlung einen ständigen Dialog über die Probleme zu führen, die in der Zusammenarbeit zwischen Europa und den USA auf *allen* Gebieten auftauchen, zum Beispiel auch im Hinblick auf die bevorstehende gesamteuropäische Sicherheitskonferenz.

In Kopenhagen fand in der zweiten Maihälfte die elfte Konferenz der *atomaren Planungsgruppe* der NATO seit ihrer Gründung im Jahre 1966 statt. Wie dazu aus der dänischen Hauptstadt verlautete (zu verifizieren war es nicht), wurde unter anderem die «zweite Atomschwelle» erörtert, das heißt der theoretische Fall, in dem ein erster Atomschlag zur Abschreckung eines Angriffs ohne Wirkung bliebe und ein zweiter nuklearer Gegenschlag erforderlich wäre. In einem nach der Konferenz veröffentlichten Communiqué hieß es, die Minister hätten Gutachten mehrerer Mitgliedländer «über die mögliche defensive taktische Anwendung von Atomwaffen im Rahmen einer flexiblen Strategie bei einem Gegenschlag» erörtert. Zuvor habe der amerikanische Verteidigungsminister *Laird* einen Überblick über die gegenwärtige Verteilung der strategischen Atomstreitkräfte in der Welt gegeben, wobei er besonderes Gewicht auf die zunehmenden sowjetischen Kapazitäten auf diesem Sektor legte.

Bei Anlaß dieser Konferenz erklärte NATO-Generalsekretär *Luns* in einem Vortrag vor der dänischen atlantischen Vereinigung, die geplante gesamteuropäische *Sicherheitskonferenz* dürfe nicht zu einem gesamteuropäischen Sicherheitssystem führen, in dem die *Sowjetunion* «unter eventueller Entfernung der USA und Kanadas aus Europa die dominierende Macht auf dem Kontinent sein würde». Wenn die Sicherheitskonferenz «Regeln des politischen Wohlverhaltens für *alle* europäischen Länder» festlege, dürften es nicht «große Worte, wie in der UNO-Charta oder in Präambeln anderer internationaler Instrumente», sein, die im *Gegensatz* zu den sowjetischen *Aktionen* in Ungarn oder in der Tschechoslowakei stehen. Luns bedauerte dann, daß der Kreml seit dem vergangenen Jahr den NATO-Sonderbeauftragten für Truppenabbaugespräche, M. Brosio, vergeblich auf eine Einladung zu Gesprächen nach Moskau warten lasse. Der NATO-Generalsekretär kritisierte sodann, daß «versöhnliche Aktionen der Russen in Europa von keinerlei Abbau ihrer *militärischen* Position begleitet werden». Wenn es auch Anzeichen von Entspannung in Mitteleuropa gebe, so seien anderseits solche Tendenzen im Norden und im Süden der Allianz und im Atlantik nicht vorhanden, wo es vielmehr eine erhebliche Steigerung der sowjetischen militärischen Aktivität gebe. So unterhielten die Sowjets sozusagen vor *Norwegens* Tür *Stützpunkte* mit starken Marine- und Landstreitkräften, die von 200 Angriffskampfflugzeugen unterstützt würden, während 500 Kriegsschiffe, darunter 160 U-Boote, in Murmansk stationiert seien. Ferner verfüge die Flotte des Warschauer Paktes über 500 Kriegsschiffe in der Ostsee.

Im Laufe des Monats Mai fanden zahlreiche *Flottenmanöver der NATO* im europäischen Raum statt: In norwegischen Gewässern die jährlichen Manöver «Heller Horizont» mit Seestreitkräften Dänemarks, Norwegens und Westdeutschlands, welche taktische Übungen mit Zerstörern, Fregatten, U-Booten, Geleitzügen und Flugzeugen durchführten; vom 2. bis 19. Mai im Mittelmeer die Übungen «Dawn patrol» mit Kriegsschiffen, U-Booten und Flugzeugen aus acht Ländern der NATO, welche unter Beteiligung von nicht weniger als 300 Flugzeugen Luftverteidigungs-, Anti-U-Boot-, Amphibien- und Überwachungsoperationen ausführten; in der westlichen Ostsee das Manöver «Fox-feed», in welchem das erste norwegische und erste dänische Minensuchgeschwader mit zusammen 9 Einheiten, eine Minentauchergruppe aus Norwegen, 4 dänische Minenleger und zwei Minensuchgeschwader der deutschen Bundeswehr im Einsatz standen. Schon Ende April hatten in portugiesischen Gewässern die NATO-Manöver «Nigth search» stattgefunden, welche vorab der U-Boot-Abwehr galten. An diesen Manövern beteiligten sich die «ständigen Seestreitkräfte im Atlantik», das heißt Schiffe aus den USA, Kanada, Großbritannien, der Bundesrepublik Deutschland, den Niederlanden und Portugal.

Wie NATO-Generalsekretär *Luns* in einem Vortrag feststellte, sind die *Verteidigungsausgaben der NATO* zwischen 1965 und 1970 um 3,6% gesunken, während sich das Bruttosozialprodukt der NATO-Länder im gleichen Zeitraum um 26% erhöht hat. Luns meinte sarkastisch, der Friede könne nicht durch das Ausrufen von Slogans und wehende Fahnen aufrechterhalten werden, sondern er basiere auf harter Arbeit und der *sichtbaren* Entschlossenheit, der Aggression mit *angemessenen* Verteidigungsmaßnahmen zu begegnen. Der NATO-Generalsekretär wies auch auf die militärische und politische Bedeutung der in Europa stationierten *amerikanischen Truppen* hin und erklärte, jede drastische und einseitige Reduzierung dieser Truppen würde das Gleichgewicht zwischen Ost und West erschüttern und einen Übergang von der Konfrontation mit dem Gegner zu Verhandlungen verunmöglichen. Z

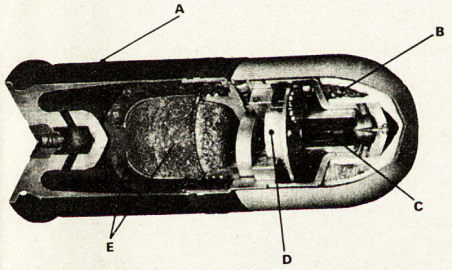
Abprallgeschoß als Flächenmunition

Die belgische Fabrique nationale d'armes de guerre SA in Herstal hat ein 40-mm-Geschoß entwickelt. Die NATO-Spezifikation forderte unter anderem von der Flächengranate:

Splitterbildung im Umkreis von 4 m, auf 20 m unwirksam, größte Schußweite 400 m, Kaliber nicht mehr als 40 mm, Verschuß von Schulterwaffen, Abprallen des Geschosses vom Boden und anschließende Zerlegung in der Luft.

Die technischen Daten der Granate sind: 40-mm-Granate mit Sprengladung und Granatkörper, der 450 in Kunststoff eingebettete Stahlkugeln vom Durchmesser 3,2 mm und von 135 mg Gewicht enthält. Die Granate wiegt 235 g, mit der Patrone 292 g. Die Mündungsgeschwindigkeit beträgt 75 m/s, die Drehgeschwindigkeit an der Mündung 3750 U/min, Höchstschußweite 400 m. Im Kopf des Geschosses befindet sich eine Abpralladung mit einem Zünder, der bei einem Auftreffwinkel von 5° entzündet wird und dabei den Halbkugelkopf absprengt. Das eigentliche Geschoß wird dabei hochgeschleudert; ein Verzögerungssatz wird entzündet, der das hochgeschleuderte Geschoß nach einer bestimmten Zeit zerlegt. Die neue FN-Abprallgranate wird aus einer kleinen Büchse mit gezogenem Rohr, aus der FN-Büchse oder den amerikanischen Granatwerfern M79 und XM148 abgeschossen. gg

(«Soldat und Technik» Nr. 3/1972)



Bundesrepublik Deutschland

Die Bundesrepublik Deutschland hat nach einer Erklärung des amerikanischen Vizeverteidigungsministers Shillito eingewilligt, den USA einen *Beitrag* in der Höhe von 183 Millionen Dollar an die *Instandstellungskosten der Kasernen* der in der Bundesrepublik stationierten USA-Truppen und an andere militärische Ausgaben während der nächsten 2 Jahre zu leisten. Z

Frankreich

Die französische Nationalversammlung hat einen Gesetzesentwurf der Regierung gutgeheißen, der für Frankreich die Entwicklung, die Herstellung, den Besitz, die Lagerung, den Kauf und den Verkauf von *biologischen und Giftstoffwaffen* verbietet. Der Gesetzesentwurf hat nichts zu tun mit der internationalen Konvention über das Verbot bakteriologischer Waffen, der Frankreich nicht beizutreten gedenkt, weil sie «keine Kontrolle umfasse und deshalb unwirksam sei». Z

Großbritannien

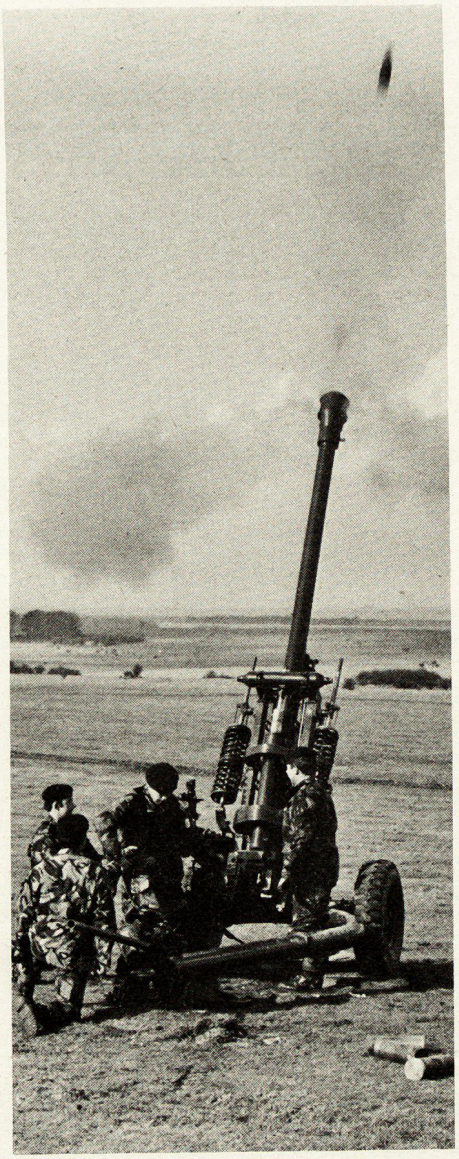
Neue Artilleriewaffen

Eine neue britische leichte Kanone wurde vor kurzem an der Royal School Artillery in Südengland vorgeführt. In diesem Bild sieht man die 16 kg schwere Granate, die soeben den Lauf verlassen hat.

Die Kanone, die offiziell als «leichte Schleppkanone 105 mm» bekannt ist, ist außerordentlich widerstandsfähig gebaut. Sie kann mit hoher Geschwindigkeit von einem Eintonnenfahrzeug über rauhes Gelände geschleppt werden. Die Kanone wiegt nur 1814 kg und kann von einem mittelgroßen Hubschrauber an den Bestimmungsort transportiert oder in zerlegtem Zustand von zwei leichten Hubschraubern befördert werden.

Mit einer Feuergeschwindigkeit von bis 6 Schuß pro Minute und einer Reichweite von 17000 m ist sie schneller und wirksamer als die Haubitze, an deren Stelle sie tritt. Die Kanone kann eine 16-kg-Granate bis auf mehr als 7000 m feuern und ein Ziel auf der anderen Seite eines Berges erreichen.

Die Kanone wird in der Royal Ordonance Factory in Nottingham hergestellt werden. Man rechnet damit, daß 6 britische leichte Artillerieregimenter bis 1974 damit ausgerüstet sein werden. Nachfragen sind bereits aus mehreren Ländern eingegangen. jst



Vereinigte Staaten

In der zweiten Hälfte dieses Jahres sollen nicht mehr als 35000 *Rekruten* in die amerikanische Armee eingezogen werden. Gesamthaft würden damit 1972 lediglich 50000 Soldaten neu unter die Fahnen gerufen, seit 10 Jahren die niedrigste Zahl. Wie Verteidigungsminister Laird im Zusammenhang damit erklärte, will Washington am Plan festhalten, bis zum Sommer 1973 eine vollständige *Freiwilligenarmee* aufzubauen.

Die amerikanische Marine hat erstmals eine Frau zur *Admiralin* ernannt, die zweiundfünfzigjährige *Alene Dürk*, die seit 29 Jahren im Dienste der Marine steht und das Krankenschwesternkorps leitet. In der US-Luftwaffe stehen bereits zwei Frauen im Generalsrang, in der Landarmee vier Frauen.

Die *neueste Unterwasserwaffe* der USA wird «*Trident*» heißen und in den achtziger Jahren die «Polaris»- und «Poseidon»-U-Boote ergänzen. Nach Angaben von Verteidigungsminister Laird wollen die USA *10 «Trident»-Boote* bauen, von denen jedes 24 Raketen aufnehmen soll. Die 10 ältesten «Polaris»-U-Boote würden dadurch ersetzt. Der Kongreß muß allerdings noch rund 10 Milliarden Dollar für das «Trident»-Projekt langfristig bewilligen. Die «*Trident*»-U-Boote (dieses strategische Waffensystem wurde bisher ULMS, Undersea Longrange Missile Systeme, genannt) sollen in der Lage sein, monatelang versteckt auf dem *Meeresboden* zu liegen. Eine bisher nie erzielte Reichweite der neuen Raketenklasse soll Abschüsse von der amerikanischen Küste bis in die Sowjetunion ermöglichen. Damit wären diese U-Boote praktisch *mobile Abschußrampen unter Wasser*, die je nach Bedarf verlegt werden können. Die heute einsatzbereiten 41 atomangetriebenen U-Boote der USA tragen zusammen 656 Nuklearraketen. Aber nur die 12 modernsten Einheiten besitzen die neueste «Poseidon»-Rakete, deren Reichweite über 4000 km liegen soll und die bisher allein mit Mehrfachsprengköpfen ausgerüstet werden kann.

Nach dem neuesten Verteiler der militärischen *Auslandhilfe der USA*, die sich auf total 780 Millionen Dollar beläuft, erhalten allein Südkorea und Kambodscha drei Fünftel. Von den insgesamt vierzig begünstigten Ländern sind ferner für die Türkei, Thailand, Indonesien, die Philippinen, Taiwan und Griechenland Summen zwischen 15 und 100 Millionen Dollar vorgesehen, während Spanien zum Beispiel 10 Millionen erhält. Die Militärhilfe für Südvietnam und Laos ist in diesem Ausgabenbudget nicht enthalten.

Nach einem Bericht der «New York Times» plant die amerikanische Armee die Aufstellung *zusätzlicher Divisionen in Europa*, um der sowjetischen Überlegenheit an Panzerfahrzeugen zu begegnen. Die neuen Truppen sollen außer Panzereinheiten auch Luftlandetruppen und Helikoptergeschwader umfassen.

Am *1. Mai* befanden sich noch 66300 amerikanische Soldaten in *Südvietnam*, zu denen 41000 Militärpersonen an Bord der vor der vietnamesischen Küste operierenden US-Flotte kommen. Bis zum 1. Juli will Washington weitere 20000 Soldaten aus Südvietnam abziehen, jedoch den Bombenkrieg gegen Nordvietnam, sofern notwendig, fortsetzen.

Nach nordvietnamesischen Berichten sind bis etwa Mitte Mai 1972 über Nordvietnam

insgesamt, seit Beginn des Krieges, 3568 amerikanische Flugzeuge zerstört worden.

Am 19. April haben die USA in der Wüste von Nevada einen *unterirdischen Nuklearversuch* durchgeführt, der, wie von der Atomenergiekommission mitgeteilt wurde, «im Zusammenhang mit der *Erprobung von Waffen*» stand. Der letzte gemeldete amerikanische Atomversuch fand am 14. Dezember 1971 statt, während in der UdSSR und in der Volksrepublik China dieses Jahr bereits mehrere Atomexplosionen ausgelöst wurden, unterirdisch in der Sowjetunion, in der Atmosphäre durch China. Z

Kampfwertsteigerung des Kampfpanzers M60A1

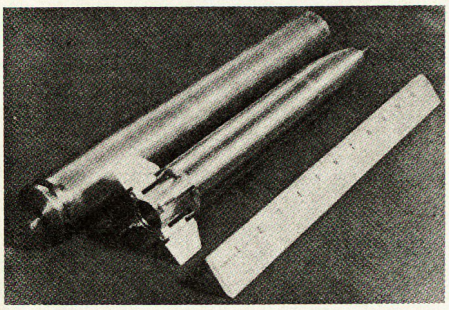
Der US-Kampfpanzer M60A1 soll bis 1975 durch Verbesserungen der Feuerleitanlage im Kampfwert gesteigert werden. Beabsichtigt sind der Einbau eines elektrischen Rechners (XM21) und der Ersatz des optischen E-Messers durch einen Laser-E-Messer. Der Laser-E-Messer mißt von 200 bis 4700 m mit einer Genauigkeit von ±10 m. Die Pulsdauer ist 4 sec. In der Minute können 6 Messungen gemacht werden. Der Richtschütze erhält ein E-Meßanzeigegerät. Gemessene Entfernungen können automatisch dem Rechner zugeführt werden. Es ist möglich, auch bei Nacht mit IR-Zielfernrohr die Entfernung durch Laser zu messen. gg

(«Soldat und Technik» Nr. 3/1972)

Kleinrakete

Eine Kleinrakete, die sich mit einer 40-mm-Kanone abschießen läßt, wurde im Raketenantriebslaboratorium der amerikanischen Luftwaffe entwickelt. Diese Rakete mit der englischen Bezeichnung GBR (Gun Boosted Rocket) hat eine Länge von etwa 30 cm und paßt ganz in die Hülse, wenn die vier kleinen Leitflächen eingeklappt sind. Diese Leitflächen öffnen sich durch Federdruck, nachdem die Feststoffrakete die Hülse verlassen hat. Das besondere Merkmal dieser Rakete ist der reduzierte Rückstoß bei der Kanone, da die Höchstgeschwindigkeit erst kurz nach Verlassen des Rohres erreicht wird. Dadurch wird es möglich, daß leichtere Hubschrauber und kleinere Flugzeuge mit 40-mm-Kanonen ausgestattet werden können. gg

(«Soldat und Technik» Nr. 4/1972)



Sowjetunion

Die sowjetische *Mittelmeerflotte* umfaßte nach einem NATO-Bericht zu Beginn des Monats Mai 30 Überwasserschiffe, darunter den Helikopterträger «Leningrad», und 12 bis 14 U-Boote. Die Zahl der U-Boote hat sich damit etwas erhöht.

In der ersten Maihälfte traf erstmals ein mit Mittelstreckenraketen ausgerüstetes sowjetisches U-Boot in Begleitung eines Zerstörers und eines Tenders an der Nordküste der Insel *Kuba* ein.

Die nordvietnamesische Armee wurde mit einer *neuen Fliegerabwehrwaffe* sowjetischen Ursprungs ausgerüstet, die nach Ansicht von Militärfachleuten den weitern Verlauf des Vietnamkrieges stark beeinflussen könnte. Es handelt sich um die tragbare Flabrakete «*Strella*», die durch die Hitze des Triebwerkes des zu zerstörenden Flugzeuges «angezogen» werde.

Nach Angaben des «Strategic Survey» des Londoner «Instituts für strategische Studien» sollen die Russen über ein Viertel ihrer aktiven *Landstreitkräfte* jetzt an der *chinesischen Grenze* stationiert haben, das heißt 44 Divisionen. Ihnen sollen auch Nuklearwaffen zugeteilt sein. In Zentral- und Osteuropa dagegen blieb es beim bisherigen Bestand von 31 russischen Divisionen.

Nach der gleichen Quelle scheint der Zweck der Bereitstellung der großen russischen Mittel am und im *Nordostatlantik* darin zu bestehen, gegebenenfalls in der Lage zu sein, innert kurzer Zeit das Dreieck Island–Großbritannien–Grönland zu beherrschen, von dort aus die NATO-Nachschublinien nach Europa zu unterbrechen, die Zufahrtswege für sowjetische mit Nuklearraketen bestückte U-Boote vor die amerikanische Ostküste sicherzustellen, die amerikanischen Flugzeugträger vor Eintreffen im europäischen Einsatzraum zu vernichten und bereits im Frieden mit dieser *Machtdemonstration,* betont durch großangelegte Manöver rund um Skandinavien, die Glaubwürdigkeit des NATO-Schutzes für Nordeuropa zu reduzieren. Allerdings verfügen die Supermächte USA und UdSSR nach wie vor über ein für die Aufrechterhaltung des «Gleichgewichts des Schreckens» mehr als genügendes nukleares Vergeltungspotential; doch hat sich im Rahmen dieser «Parität» der seit einigen Jahren andauernde Trend einer Gewichtsverschiebung bei den strategischen Waffen zugunsten Moskaus fortgesetzt. Nach Ansicht des Instituts für strategische Studien sind daher in Europa, in Israel und im Fernen Osten Zweifel an Amerikas künftiger Schutzfunktion entstanden.

Der am 1. Mai von der Sowjetunion gestartete *Satellit «Kosmos 476»* ist nach Ansicht amerikanischer Fachleute ein perfektes *Abhörgerät,* das auf geheime amerikanische Funkverbindungen «getrimmt» sei. Mit seinen schätzungsweise 5 t Gewicht ist der Satellit zehnmal schwerer als seine Vorgänger und das erste Modell einer neuen Generation von Spionagesatelliten. «Kosmos 476» könne namentlich *Radiobotschaften und Radarsignale* auf große Distanz aufnehmen, speichern und sie beim Überfliegen sowjetischen Territoriums an die Bodenstationen weiterleiten. Z

Winkelmeßgerät zur Auswertung von Atomexplosionen

Ein Winkelmeßgerät zur Feststellung des Nullpunktes und des Ausmaßes des Feuerballes bei Atomexplosionen wurde bei sowjetischen Landstreitkräften beobachtet. Es handelt sich um ein einfaches Gerät, das aus zwei mit Winkeleinteilung versehenen Plexiglasscheiben besteht. Mit der senkrecht angebrachten Scheibe wird der Winkel zur Wolkenunter- und -obergrenze gemessen. Mit der waagrecht angebrachten Scheibe wird der Richtungswinkel vom Beobachter zur Detonationswolke gemessen. gg

(«Soldat und Technik» Nr. 3/1972)

16 Sowjetdivisionen nach Fernost

1971 hat die UdSSR 16 Divisionen aus dem europäischen Bereich der Sowjetunion an die Grenzen Chinas verlegt, insgesamt 800000 Mann, 5000 Flugzeuge und zusätzlich 75000 Grenzsoldaten. Heute stehen an der rotchinesischen Grenze 49 sowjetische Divisionen. Hauptquartier ist Alma Ata.

Die Gesamtstärke der sowjetischen Landstreitkräfte beträgt 160 Divisionen (51 Panzerdivisionen, 102 motorisierte Schützendivisionen und 7 Luftlandedivisionen). 80 Divisionen sind im Inneren der UdSSR stationiert, 2 in Polen, 20 in der DDR, 4 in Ungarn und 5 in der Tschechoslowakei. jst

Deutsche Demokratische Republik

Wie die Ostberliner Zeitung «Volksarmee» berichtete, sollen ostdeutsche Soldaten, die den Fahneneid «nur als leere Bezeichnung betrachten» und die in Befehlen, Dienstvorschriften und andern militärischen Schriftstücken fixierten Normen des militärischen Lebens verletzen, künftig strenger zur *Verantwortung* gezogen werden. Z

Die Versorgungseinrichtungen für Sowjetstreitkräfte in der DDR, in Polen und in der CSSR werden nach Meldungen westlicher Beobachter stark ausgebaut, um größere Vorräte als bisher aufnehmen zu können. Unterirdische Tanklager entstehen auch auf ungarischem Boden in der Nähe von Nagykanigza. Das Schienen- und Straßennetz wird ebenfalls erweitert. jst

Rumänien

Die *Panzerausrüstung des rumänischen Heeres* gilt als die unmodernste im Warschauer Pakt. Vorhanden sind sowjetische Standardpanzer der Typen T 34, T 55 und einige T 62. Panzerbrechende Waffen sollen jetzt von der CSSR geliefert werden. 75 Rampen für Boden/Boden-Raketen des Typs «Frog» haben die Sowjets wieder zurückgezogen. Rumäniens Heer besteht aus 7 motorisierten Schützen- und 2 Panzerdivisionen (insgesamt 130000 Mann). Zum Eingreifverband gehört ein Luftlanderegiment. jst

Europa

Das militärische Kräfteverhältnis in Europa bei der Raketenrüstung

Die in Helsinki tagende siebente Runde der *Salt-Verhandlungen* hat ein erstes Abkommen über gewisse Beschränkungen im Bereich der strategischen *Raketenabwehrsysteme* gebracht. Völlig offen ist dagegen noch die Frage eines Ausgleichs bei den *Offensivsystemen*, vor allem im Blick auf die *750 Mittelstreckenraketen des sowjetischen Arsenals*, die jeden Punkt in Europa erreichen können. Auf diesem Gebiet ist nach Feststellungen in NATO-Kreisen die *Überlegenheit der UdSSR* und der von ihr ausgerüsteten Satelliten nach wie vor erdrückend. Frankreichs Mittelstreckenraketen, die in der Provence stationiert sind, können nicht als Gegengewicht bezeichnet werden, weil die Anzahl der französischen Flugkörper mit Reichweiten bis zu 3000 km vergleichsweise sehr gering ist. Moskaus «Raketenfamilie» stützt sich im wesentlichen auf folgende *Typen:* SS 16 («Scrooge»), Reichweite 5550 km; SS 14 («Scamp»), Reichweite 4150 km; SS 5 («Scean»), Reichweite 3760 km; SS 4 («Sandal»), Reichweite 1830 km; SS 12 («Scud»), Reichweite 820 km; SS 7 («Shaddock»), Reichweite 520 km. Im *taktischen* Bereich verfügt die Truppe (einschließlich der Satellitenstreitkräfte im Rahmen des Warschauer Paktes) über weitere elf Flugkörpertypen mit Reichweiten zwischen 10 und 240 km, deren Sprengköpfe teils konventionell, teils nuklear sind.

Im *Westen* gibt es kein vergleichbares Arsenal. Als taktischer Flugkörper ist hier vorab die «*Pershing*»-Rakete zu erwähnen, die im Verband der 7. US-Armee und bei zwei Flugkörpergeschwadern der westdeutschen Luftwaffe vorhanden ist. Ihre Höchstreichweite beträgt aber nur 750 km, liegt also weit *unter* der Leistung der meisten sowjetischen Mittelstreckenraketen. Im *Nahbereich* ist der Westen der vergleichbaren sowjetischen Rüstung ebenfalls unterlegen, zumal verschiedene innerhalb der NATO vorhandene Systeme (zum Beispiel «Honest John», «Sergeant») inzwischen technisch überholt sind. Erst ab 1975/76 wird man im Westen mit verbesserten Waffen rechnen können, darunter mit der amerikanischen *Mehrzweckrakete* «*Lance*» (Reichweite 110 km), die konventionell und nuklear angesetzt werden kann. Sie soll auch in der Bundeswehr die veralteten Systeme «Honest John» und «Sergeant» ablösen. *Frankreich* setzt Hoffnungen auf seinen Feldraketenwerfer «*Pluton*», dessen Reichweite mit 120 km angegeben wird.

Besonders besorgt äußerten sich NATO-Kreise über die Raketenlücke bei der *Küstenverteidigung*. Hier besitzt nur die UdSSR *mobile* Rampen mit weitreichenden nukleargeladenen Flugkörpern, die weite Teile Westeuropas unter Beschuß nehmen könnten. Z

Äthiopien

Äthiopiens Armee wird nach den Absichten der Regierung in eine milizähnliche Truppe umgewandelt, deren Gesamtstärke bei 40000 Mann liegen soll. Als beispielhaft dafür werden die Wehrstrukturverhältnisse der Schweiz und Schwedens angesehen. Die Truppenstärke in Äthiopien ist heute: Heer 39000 Mann, Marine 1600 Mann, Luftwaffe 3000 Mann. Reserven 12000 Mann. jst

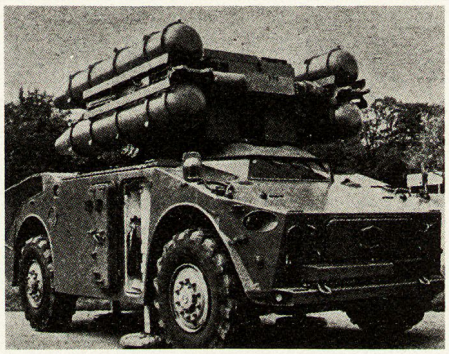
Südafrika

Das *Verteidigungsbudget* Südafrikas sieht für das Fiskaljahr 1972/73 Ausgaben in der Höhe von 430 Millionen Dollar vor, von denen mindestens ein Drittel für den Ankauf von Waffen im Ausland verwendet werden soll. Im vorangegangenen Fiskaljahr war das Verteidigungsbudget um 36,5 Millionen Dollar kleiner gewesen. Z

Flabraketensystem zum Schutz von Flugplätzen

Das Flabraketen-Waffensystem «Crotale» (auch «Cactus» genannt), dessen Entwicklung zu 85% von Südafrika finanziert worden ist, wurde in ersten Prototypen zum Truppenversuch ausgeliefert. Die französische Luftwaffe soll dieses System ebenfalls zum Schutz von Flugplätzen erhalten. gg

(«Soldat und Technik» Nr. 3/1972)



Indien

Wie der indische Verteidigungsminister *J. Ram* im Parlament ankündigte, will Indien *unterirdische Atomversuche* durchführen, sobald es die dazu notwendige Technik beherrsche. Der Minister beteuerte, daß Indien die Atomenergie «ausschließlich für friedliche Zwecke» verwenden werde. Z

Japan

Nach siebenundzwanzigjähriger amerikanischer Herrschaft sind am 14. Mai die rund 1 Million Einwohner zählenden *Riukiu-Inseln* wieder unter japanische Souveränität gestellt worden. Auf der Hauptinsel *Okinawa* sollen allerdings weiterhin 42000 amerikanische Soldaten auf *87 Militärstützpunkten* stationiert bleiben. Doch unterstehen diese Stützpunkte nunmehr den Bestimmungen des amerikanisch-japanischen Sicherheitsvertrages, was bedeutet, daß die Amerikaner von dort aus militärische Einsätze gegen ein Drittland nur starten können, wenn eine Genehmigung der Regierung in Tokio vorliegt. Viele Japaner trauen allerdings der Wirksamkeit der Kontrollen nicht, auch jener Kontrollen, die verhindern sollen, daß *Kernwaffen* auf Okinawa gelagert werden.

Japan hat nach der Erklärung eines hohen Regierungsbeamten vor dem Parlament das verfassungsmäßige Recht, sich mit *Nuklearwaffen auszurüsten*, sofern diese einen rein *defensiven* Charakter hätten. Auch die Inbetriebnahme von *Raketen* zur Abwehr interkontinentaler Angriffswaffen bedeute keinen Bruch der Verfassung.

Nach Angaben eines Mitgliedes der sozialistischen Opposition des japanischen Parlaments verhandeln Japan und die USA über die Errichtung einer gemeinsamen nuklearen Marinestreitmacht. Z

Aufklärungsflugzeug

Der Mitsubishi MU 2, der in aller Welt und vor allem in den USA guten Anklang als Geschäftsreiseflugzeug findet, wird in der Version MU 2 C auch als Verbindungs- und Aufklärungsflugzeug von den japanischen Verteidigungsstreitkräften verwendet. Er weist eine Reisegeschwindigkeit von 425 km/h auf und hat eine Reichweite von über 1300 km. Bei den japanischen Streitkräften trägt er die Bezeichnung LR 1. Insgesamt wurden über 200 Maschinen gebaut. gg

(«Soldat und Technik» Nr. 4/1972)

China

Das Londoner Institut für strategische Studien verzeichnet für 1971 einen weitern Ausbau des chinesischen Militärpotentials mit Modernisierung der Bewaffnung. Erwähnt werden die Serienproduktion eines neuen chinesischen Jagdflugzeuges mit doppelter Schallgeschwindigkeit, der Bau neuer Raketenzerstörer und die nahende Fertigstellung eines atomgetriebenen chinesischen U-Bootes. Mit einem Arsenal von *20 Mittelstreckenraketen* und einigen einsatzbereiten Interkontinentalraketen sei Peking jetzt in der Lage, sowjetische Gebiete bis zum Ural sowie Indien und den übrigen südostasiatischen Raum mit seinen Atomraketen zu erreichen. Die Chinesen sollen auch ihr *Radarsystem* verbessert und eine modernisierte Version der sowjetischen SAM 2-Raketen gebaut haben. Z

International

Internationale Konvention über B-Waffen-Verbot unterzeichnet

Am 10. April ist in Moskau, Washington und London gleichzeitig die Konvention über *biologisch-bakteriologische Kampfstoffe* und Gifte unterzeichnet worden, welche die Entwicklung, Herstellung und Lagerung von B-Waffen verbietet. Die am 28. September 1971 von der Genfer Abrüstungskonferenz vereinbarte Konvention fordert außerdem die *Vernichtung* noch vorhandener Kampfstoffe und Gifte. Die USA haben nach eigenen Angaben einen großen Teil ihrer B-Waffen schon vor der Unterzeichnung des Vertragswerkes vernichtet. Ob die UdSSR das gleiche taten, ist nicht bekannt. UNO-Generalsekretär *Waldheim* wertete das Abkommen als eine «dauerhafte Errungenschaft» der Rüstungsbegrenzung. Gleichzeitig sprach er die Hoffnung aus, daß die Genfer Abrüstungskonferenz auch zu einer Vereinbarung über ein Verbot *chemischer* Kampfstoffe kommen möge. Z